

○ Sonderfahrt nach Düssel Zur Son-
dpfel zum 50jährigen Gedenktage der Gründung

Wiesbaden haben sich zahlreiche Teilnehmer daran auch eine größere Anzahl von Veteranen gemeldet. Die Anzahl von Städten hat für bedürftige Veteranen 19. April stattgefunden, werden Lübeck, Kiel mit seinen Vororten, Sonderburg—Düppel—Hamburg—Friedrichshafen besucht. Anmeldungen zur Fahrt sind an den Hauptbahnhof Berlin-Mark Brandenburg des Deutschen Flottenvereins, Berlin W. 35, Schönebergerufer 30 I zu richten, auch ausführliche Programme kostenlos zu haben sind. Damen können an der Fahrt teilnehmen.

Wiesbaden, 6. April. Viehhof-Marktbericht. Vieh- und Kälber. Auftrieb: 70 Ochsen, 26 Bullen, 181 Kühe und Färsen, 755 Kälber, 304 Schafe, 1078 Schweine. Schlachtgewicht: Ochsen 1. Dual. 86—93, 2. Dual. 78—85 Mt., Bullen 1. 73—78, 2. 63—71 Mt., Kühe 1. 85—93, 2. 74—80 Mt., Kälber 1. 10—15, 2. 110—115, 3. 104—110. Schafe (Rastlamm) 1. 10—15, 2. 110—115, 3. 104—110. Schweine (160 bis 240 Pfd. Lebendgewicht) 58 bis 60 Mt., 240—300 Pfd. Lebendgewicht) 55—57 Mt.

Weglar, 8. April. Die Ausschreibung der durch den Tod des Herrn von Jengen erledigten Bürgermeisterstelle ist der Wirkung gehabt, daß nicht weniger als 105 Bewerbungen eingelaufen sind. Aus dieser stattlichen Zahl ist eine engere Wahl von sieben Bewerbern gemacht worden.

Die ersten Wehrzahlungsbescheide dürften, wie die Meldungen, in der Woche nach Ostern ergehen; die eigentliche Einziehung wird wohl bis in die Maienszeit dauern.

Konkurs Wertheim. Das Schicksal der Wolff-Bank in Wertheim a. M. b. H. in Berlin hat sich nicht mehr aufklären lassen. Die Gesellschaft hat am Freitag nachmittag die Zahlungen offiziell eingestellt. Die Passiven belaufen sich auf 18 Millionen, die Aktiven auf 3 Millionen.

Bei dem halbautomatischen Telefonamt, wie es in Berlin jetzt zum größten Teil durchgeführt hat, wird das Geheimnis vollkommen gewahrt. Keine Beamtin ist bei den jetzt gebräuchlichen Systemen herbeigeführt, an denen die Gespräche abgehört werden können.

Die „Genossen“ als Arbeitgeber erfreuen sich sogar in den davon betroffenen sozialdemokratischen Kreisen nicht weniger Beliebtheit, wovon man selbst im Geschäftsbetriebe der „Genossen“ ein Lied zu singen weiß. Neuerdings sind in der Lagerhaltung der sozialdemokratischen Konsumvereine zu einer „Reichskonferenz“ in Leipzig zusammengetreten, und sie haben nach dem Bericht des „Vorwärts“, der gewiß vorsichtig und schonend abgefaßt ist, ein „Agitprop“ über das herrische, unsoziale und kapitalistische Verhalten der Konsumvereinsleitungen angeregt. Nicht einmal die Schiedsvereinsverträge wollen sie anerkennen. Mit großer Entrüstung hat die Reichskonferenz davon Kenntnis genommen, daß sowohl die Konsumvereine in Lübeck und Kiel wie das Millionenunternehmen „Agitprop“ in Hamburg den als Delegierten gewählten Reichskonferenzmitgliedern: sie erhielten für die Zeit ihrer Abwesenheit eine Bezahlung, bezw. müßten auf ihre Kosten eine Ausbühne stellen.

Frankfurt am Main, 8. April. Auf Veranlassung des Untersuchungsrichters wurde in Frankfurt a. M. der Kriminalkommissar Schmidt, dem die seit etwa vierzehn Tagen vom Dienst suspendiert, in der Altstadt Geld und andere Geschenke angenommen und ihr dafür verschiedene Vergünstigungen zufließen lassen.

München, 8. April. Eine ganz ungewöhnliche Leiche hat die noch nicht ganz zwölffährige Tochter des Werkmeisters Kaltwasser in Sittig (Kreis Schwaben) in der Eifel. Das am 7. Mai 1902 geborene Mädchen konnte schon im Alter von vier Jahren die Kleidung seiner Mutter tragen. Jetzt ist das Kind annähernd 2 Meter groß und wiegt 220 Pfund. Im vorigen Jahre mußte das Mädchen aus der Schule entfernt werden, weil die für die Schülerin angelegte „Kleiderkammer“ — die gewöhnlichen Schulbänke reichlich — nicht ausreichte — zu klein geworden war. Die Eltern und Geschwister dieses Riesentodes, der die Gesichtszüge einer Zwanzigjährigen hat, sind nunmehr mehrere Versuche, das Kind für Schaulustigen zu gewinnen, find von den Eltern zurückgewiesen worden.

Kriminalisches Verbrechen. Ein furchtbares Verbrechen wurde in Leningrad im russischen Gouvernements Saratow verübt. Drei Burken, die ein junges Mädchen verewaltigt hatten, schleppten die Unglücklichen nachts auf den Kirchhof des Dorfes und nahen sie dort trotz der herzerreißenden Hilferufe der Mädchen an einem Grabkreuz fest. Sie schlugen ihre Grausamkeit sogar so weit, dem Mädchen durch die Augen zu schlagen. Kirchhofswachen fanden am anderen Morgen zu ihrem Entsetzen die Unglücklichen tot an dem Grabkreuz hängen. Die Polizei hat sofort Nachforschungen nach den bestialischen Verbrechern eingeleitet, hat jedoch bisher noch keine Spur von ihnen. Sie glaubt, daß es sich um einen Raubmord handelt.

Untergang eines französischen Segelschiffes. Der am Dienstag im Hafen von Belfast eintraf, erklärt, ein Schiff sei am 29. März mit einem Dreimaster, einem französischen Nationalität, zusammengeknallt. Die beiden Schiffe in der Nähe der Scilly-Inseln. Noch ehe dem sinkenden Schiff Hilfe gebracht werden konnte, war es bereits in den Wellen versunken. Die gesamte Besatzung, deren Zahl nicht bekannt ist, ist ertrunken.

Renovierter Ständelei. Eine in ganz Deutschland bekannte Persönlichkeit „der Millionäre“, der Herr von Jengen, wurde am Freitag in New York von der Polizei verhaftet. Chanler ist mit der bekannten Millionärin Grace La Rue verheiratet, die Ehe wegen unglücklicher Schließung leitete die Frau Chanler die Eheheiratsangelegenheiten seitens ihres Mannes. Der Millionär wird sofort wieder auf freien Fuß gesetzt werden, wenn er eine Kaution von 100 000 Mark hinterlegt und verspricht, für den Lebensunterhalt seiner Frau Sorge zu tragen. Die Renovierter Ständelei ist um eine Sensation reicher geworden. In New York verurteilte die Richter, daß die Tochter des Millionärs Morosino, Julia Werner, die Scheidungsklage eingereicht hat. Frau Julia Werner schwebte eines Tages in einer der Hauptstraßen New Yorks in Lebensgefahr, als das Pferd ihres Wagens durchging. Nur der Entschlossenheit eines kräftigen Polizisten namens Werner, der sich dem Pferde in die Fänge warf, hatte sie ihr Leben zu verdanken. Julia Morosino-Werner verliebte sich in ihren Lebensretter, veranlaßte ihn, sich von seiner Ehefrau scheiden zu lassen und heiratete ihn dann später. Die Millionen, die so plötzlich dem einfachen Mann in den Schoß gefallen waren, haben ihm kein Glück gebracht. Kurze Zeit nach der Trauung geriet er auf abwegige, so daß schließlich ein Zusammenleben zwischen beiden Ehegatten nicht mehr möglich war.

Sport und Verkehr.
Ein Unfall auf der Sternfahrt nach Monaco. Als der französische Aviatiker Moineau, einer der Teilnehmer an dem Sternflug, mit seinem Wasserflugzeug bei Tamaris im Mitteländischen Meer niederzugehen wollte, stieß sein Apparat gegen eine Boje. Da der Apparat abgestellt war, mußte der Apparat von einem Torpedoboot geschleppt werden. Unglücklicherweise wurde er dabei von einer Boje umgestürzt und vollständig zertrümmert. Der Pilot blieb unverletzt.

Letzte Nachrichten.
— Berlin, 8. April.
Neue Münzen mit dem Bildnis des Braunschweiger Herzogpaares.
:: In der Berliner Münze kommen, wie verlautet, demnächst eine Million Pfund- und Dreimarstücke mit dem Doppelbildnis des Braunschweiger Herzogpaares zur Ausprägung. Braunschweig hat seit 1875 keine Münzen mehr prägen lassen.

Ein neuer Ritter des Schwarzen Adlerordens.
:: Der Kaiser hat dem Erzherzog Peter Ferdinand von Oesterreich den Schwarzen Adlerorden verliehen.

Ein neues „Zabern“.
:: Ein Zusammenstoß zwischen Zivil und Militär in Mannheim wird jetzt nachträglich bekannt. Am Sonnabend torkelten zwei betrunkenen Maurer in eine dicht am Wege erzgerierende Truppe. Auf eine Zurechtweisung des Hauptmanns erwiderte der eine: der Hauptmann möge sich mit seiner Kompanie weiter hinüberverfügen. Als die Maurer sich trotz begütigender Worte des Hauptmanns sträubten, vom Platz wegzugehen, ließ der Hauptmann die Kaiserwache kommen, die mit aufgeflossenen Bajonetten herandrückte. Die Maurer widerstehen sich der Verhaftung so heftig, daß die Helme auf dem Exercierplatz herumflogen. Es hatte sich zahlreiche Publikum angesammelt. Ein Arbeiter wurde durch einen Bajonettstich leicht verwundet.

Wetter-Aussichten
für mehrere Tage im Voraus. — Auf Grund der Depeschen des Reichswetterdienstes.

10. April: Meist bedeckt, teils heiter, kühl.
11. April: Heiter, bei Wolkengzug, schön, wärmer.
12. April: Schön, warm, heiter.
13. April: Schön, Sonnenschein, warm.
14. April: Bewölkt, schwül, warm, streichweise Regen, Gewitter.
15. April: Bewölkt, teils, heiter, schwül, warm.

Von dem Habenicht-Bruch-Heil-Institut unter Leitung des Herrn Sanitätsrat Dr. med. Müller u. Dr. Habenicht liegt der heutigen Nummer unseres Blattes eine Sonderbeilage bei, für die wohl in weiten Kreisen Interesse vorausgesetzt werden darf. Das Heilverfahren der Dr. Habenicht'schen Bruch-Heil-Institute hat sich in ungezählten Fällen seit Jahren glänzend bewährt, wie zahlreiche Anerkennungs schreiben beweisen. Um jedem Bruchleidenden Gelegenheit zur Erlundigung bei Heilenden zu geben, wird auf Wunsch von dem Haupt-Institut in Köln a. Rh. das Buch über den Unterleibsbruch und weitere Anerkennungs schreiben kostenlos zugesandt.

Verantwortlich: Adam Etienne, Destrict.

Töchter- und Haushaltungspensionat
Frau Dr. C. Grimm, Biebrich-Wiesbaden
Wiesbadener-Allee 30 (Villa Wilhelm)

Anmeldungen jederzeit
Sprechstunde: v. 12—1 u. 4—5 Uhr

Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt

Fahrplan ab 10. bis einschl. 30. April 1914.

Zu Berg: Oestrich ab 4.05 5.05
Eltville „ 4.35 5.35
Nieder-Walluf „ 4.50 5.50
bis Mainz

Zu Tal: N.-Walluf ab 10.35 1.45 2.45*
Eltville „ 10.45 2.05 3.05*
Oestrich „ 11.00 2.20 3.20*
? bis Köln
† Güter- und Personalfahrt
nur Werktags
* Sonn- und Feiertags



heute eintreffend:
Bratfische per Pfund 24
Cabliau (mit Kopf) per Pfd. 26

Nudeln

aus Ia. Weizenmehl hergestellt per Pfd. 26

bessere Sorten 32, 40 und 45

Fst. Paketware 45, 50, 60 und 80

Maccaroni 26

in Stangen 32 und 36

in Paketen 40 und 50

Eiermaccaroni per Paket 70

Zweifeln kleine gesunde Früchte 28

mittelgroße 38 und 40

große 45 und 55

Pflaumen ohne Stein 48

Dampfpfäfel 58

dto. f. Qualitäten 75

Aprikosen 85

Pfirsiche 65

Birnen 48, 60 u. 68

Misch-Obst

in Ia. Sortierungen per Pfund

35, 40, 50 u. 60

J. Latscha,

Eltville.

Mietverträge

vorrätig in der Expedition des Rheingauer Bürgerfreund.

Sohn achtbarer Eltern,

welcher Lust und Liebe zum

Kaufmannsberuf hat, möglichst

mit Berechtigung zur ein-

jährigen Dienstzeit per sofort als

Lehrling

gesucht.

Metallwarenfabrik Oberwalluf

G. m. b. H.

Oberwalluf.

Tollator

Tollator Tollator

für Fiskus und Unterabteilung

Preis: Mtl. 1.85

Alle Arbeiten vorzüglich

Altenmoort

J. Lutz

Lange Gasse 20

Wiesbaden

Banknotentaschen

Visitentaschen

Brieftaschen

Necessaires

Notizbücher

empfiehlt

Adam Etienne, Oestrich.

Evangelische Kirchen-Gemeinde

Destrict.

Gründonnerstag, 9. April

1914.

5 Uhr: Gottesdienst, verbunden

mit der Feier der Beichte und

des hl. Abendmahls in

Destrict.

Karfreitag, 10. April 1914.

8 Uhr morgens: Feier d. Beichte

und des hl. Abendmahls in

Destrict.

9 Uhr vorm.: Gottesdienst in

Destrict.

11 1/2 vorm.: Gottesdienst in

Eberbach-Eichberg.

Sonntag, den 12. April 1914,

1. Ostertag.

9 Uhr: Festgottesdienst in

Destrict.

11 Uhr: Festgottesdienst in

Eberbach. Im Anschluß da-

ran Beichte und hl. Abends-

mahl in Eberbach.

Ostersonntag, 13. April 1914.

9 Uhr: Konfirmation der

evangel. Kinder in Destrict.

Im Anschluß daran Feier

der Beichte u. des hl. Abends-

mahls für die Konfirmanden,

deren Eltern und Angehörige.

Die Osternsammlung ist für

die Armen der evangel. Ge-

meinde unseres Bezirks be-

stimmt.

Bekanntmachung.

Die am 16. und 30. v. Mts. im hiesigen Gemeindevorstand Distrikt 18 „Wiesenwald“ stattgehabte Holzversteigerung wurde genehmigt. Die Ueberweisung des Holzes an die Ansteigerer erfolgt hiermit.

Winkel, den 7. April 1914.

Der Bürgermeister:
Hartmann.



Dankfagung.

Für die uns allseitig erwiesene Teilnahme beim Heimgegangenen unserer lieben Schwester und Tante

Fräulein Eva Klein,

sagen aufrichtigsten Dank.

Oestrich, den 8. April 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Zur Warnung für Deutschlands Söhne! Fünf Jahre Fremdenlegionär.

Selbsterlebtes während meiner 5jährigen Dienstzeit.

Von Franz Küll.

144 Seiten Text mit 41 Originalzeichnungen und 3 Illustrationsbeilagen.

300. Tausend.

Preis nur 80 Pfennige.

Es ist eine Schande für Deutschland, daß 57% der Fremdenlegionäre deutsche Landeskinder sind, die in rücksichtsloser und brutaler Weise ausgebeutet werden.

Zu haben in der Buchhandlung des „Rheingauer Bürgerfreund“ in Oestrich a. Rh.

Innen-Dekoration
J. & F. SUTH
WIESBADEN — Museumstr.

Zur Umzugszeit:

besonders günstige Gelegenheit zum Einkauf von

Gardinen-Stores-Dekorationen.

Auswahlsendungen bereitwilligst.

Telephon 369

Muster-Hüte.

Über 1000 meist bessere moderne Modell-Hohhaar-, Dackel- und Strohhüte bis 70 Proz. billiger, einfache Schühüte 50 und 90 Pfg., zurückgelegt 10 Pfg. Blumen, Federn und Reiser von 20 Pfg. und höher. Große Straußfedern 95 Pfg. und bessere. Seidenband, Füll, Hohhaarstoff und Vorbe spottbillig. Strohhüte von 3 Pfg. Posten Perlborde sehr modern, sowie Krage, Vorhemden, Schürzen, weiße Unterröcke, Nachtläden, Hemden für den halben Preis. Viele 1000 Met. Spitzen, Beidse, Met. von 2 Pfg. an. Bessere Strickwolle, sowie selbstgestrickte Strümpfe, Socken billig. Schablonen und Muster zum Sticken und Näkeln von 1 Pfg. an.

Neumann Ww., Wiesbaden,
Luisenstraße 44, neben Residenztheater.

Gesang- u. Gebetbücher

empfiehlt
Adam Etienne,
Oestrich.

Das Neueste auf dem Gebiete für Fussleidende
Anfertigung nach Mass für



Einat

Beinverkürzung
Knochensenkung
Plattfussleiden
Hühneraugen
Frostballen
Hautverhärtung

Anfertigung von
passenden Gelenk-
Einlagen



Jetzt

NACK & WOLF, Mainz

Schuhmacherei mit elektrischem Betrieb
Rheinstraße 16 (im Hof.)



A. van de Bergh

Uhrmacher und Goldarbeiter

MAINZ, Schustersstrasse 26

Passende Geschenke zur Einsegnung in
Goldschmuck, Uhren u. Silberwaren



Trauringe

fugenlos in allen Preislagen am Lager — Grösste Haltbarkeit.

Geld-Lotterie

zum Ausbau der Feste Eoburg.

Hauptgewinne Mk. 100 000, 50 000,
10 000 5000 etc. etc.

Loose & Mk. 3.— zu haben

Expedition des „Bürgerfreund.“

Tausende verdanken ihre glänzende Stellung,

ihre gediegene Wissen und Können dem Studium der weltbekannten

Selbst-Unterrichts-Werke Methode Rustin

verbunden mit eingehendem brieflichen Fernunterricht.

Herausgegeben vom Rustinischen Lehrinstitut.

Redigiert von Professor C. Iizig.

5 Direktoren, 23 Professoren als Mitarbeiter.

Das Gymnasium Die Studienanstalt Der Bankbeamte

Das Realgymnasium Das Lehrerinnen-Seminar Der wiss. geb. Mann

Die Oberrealschule Der Präparand Die Landwirtschafts-

D. Abiturienten-Exam. Der Mittelschullehrer Die Ackerbauschule

Der Einj.-Freiwillige Der Konservatorium Die landwirtschaftl.

Die Handelsschule Der gen. Kaufmann Fachschule

Das Lyzeum

Jedes Werk ist käuflich in Lieferungen à 90 Pf.

(Einzeln Lieferungen à Mark 1.25.)

Ansichtsendungen ohne Kaufzwang bereitwilligst.

Die Werke sind gegen mögl. Kautionszahlung von Mark 3.—

aus zu beziehen.

Die wissenschaftlichen Unterrichts-

werke, Methode Rustin, setzen

keine Vorkenntnisse voraus und

haben den Zweck, den Studierenden

1. den Besuch wissenschaftlicher

Lehranstalten vollständig zu er-

setzen, den Schülern

2. eine umfassende, gediegene Bildung,

besonders die durch den Schul-

unterricht zu erwerbende Kennt-

nisse zu verschaffen, und

3. in vorzüglicher Weise auf Examen

vorzubereiten.

Ausführliche Broschüre sowie Dankschreiben

über bestandene Examina gratis!

Gründliche Vorbildung zur Ablegung von Aufnahme- und Abschluss-

prüfungen usw. — Vollständiger Ersatz für den Schulunterricht.

Bonnens & Hachfeld, Verlag, Potsdam S. O.

Christliche Kunsthandlung

Joseph Landmann

Johannisstr. 21/10

MAINZ

Begründet 1882.

Werkstätten für kirchliche Kunst.

Kirchliche Geräte und Gefässe, Paramenten und Fahnen.

Religiöser Zimmerschmuck

Figuren, Gruppen, Steh- und Hängekreuze, Kunstblätter, gerahmt und ungerahmt.

Geber-, Gesang- und Erbauungsbücher.

Devotionalien, Religiöse Geschenkartikel aller Art.

Krippendarstellungen in reichhaltigster Auswahl.

Wichtig für jede Dame!



Haben Sie Bedarf in:

Sommerkleider, gestickt,
Blusen,
seidene Kleider

verlangen Sie sofort unsere Prachtmuster-Kollektion, die wir franko gegen franko versenden.

Schweizer Band- u. Seidenhaus

Stadthausstr. 25

MAINZ

Stadthausstr. 25.



JOHANN EGERT, Uhrmacher.

OESTRICH Landstrasse

Reichhaltig sortiertes Lager in

Uhren, Gold- u. Silberwaren

aller Art zu äusserst billigen Preisen. Grosse Auswahl in Herren- und Damenbrillen, Kneifer, Thermometer und Barometer.

Sämtliche Reparaturen an Uhren, Schmucksachen und optischen Gegenständen werden gut und billig ausgeführt

Kuhfleisch

das Pfund zu 78 Pfg.
Samstag morgens 7 Uhr
verkauft bei
Jakob Johl,
Tiefengasse.

1912er Wein

per Glas 40 Pfg.
Heinrich Jahl,
Winkel, Obere Schwanen-

1a. wohlschmeckende Emulsion, 1 Fl. Mk. 2.70 frco.
3 Fl. Mk. 2.70 frco.
Kraft-Emulsion, 1 Fl. Mk. 1.20, 3 Fl. Mk. 3.— frco.
frco. Scott's Mk. 3.— frco.
Deutsche Lebertran-Emulsion, 1a. Fackel
1 Fl. Mk. 2.—, 3 Fl. Mk. 5.50 frco.
Fenchel-Emulsion, sehr empfohlen,
Mk. 2.—, 3 Fl. Mk. 5.25 frco.
Kindermehle, bei 3 Dosen franco.
Milchzucker, Paket 50 Pfg. und Mk. 1.—
1a. Mediz. Dampftran, allerb. Qual., Pfd. 80 Pfg.
JOSEF GIERER, Mainz.
Telefon 2812. — Augustinerstrasse 60/62, am Kirchplatz



Einige Waggon prima

Kuhdung

abzugeben

Karl Wagner,

Wiesbaden, Milchur-Anstalt,

Surpark, früher Adolfsheide.

5-6 Karren

guten Strohdung

hat abzugeben.

Oestrich, Siedeweg 20.

Erbach.

Schöne 2-Zimmerwohnung

ab 1. Mai zu vermieten.

Näheres Taunusstr. 7.

Einige junge Leute

im Alter von 14-17 Jahren,

finden dauernde Beschäftigung

in der Metallwaren-

Fabrik, Oberwalluf.

Flechten

alkal. und trockene Schuppen-
flechte, Bartflechte, akroph.
Ekzema, Hautausschläge

offene Füße

Weinschäden, Aderbeine, böse
Finger, alte Wunden sind oft sehr
hartnäckig.

Wer bisher vergeblich auf Heilung

hoffte, versuche noch die be-

währte u. ärztl. empfohlene

Rino-Salbe

Frei von schädl. Bestandteilen

Dose Mk. 1.15 u. 2.25.

Man verlange ausdrücklich Rino

und achte genau auf die Firma

Rich. Schubert & Co., G. m. b. H.

Weinböhla-Dresden.

Zu haben in allen Apotheken

Dickwurst

hat zu verkaufen

Joseph Dorn,

2 schöne

Läufer

(unter 4 die Wasch-)

verkaufen. Erbach,

straße 6.

Ziege

zu verkaufen. Oestrich,

straße 4.

1913er Wein

zapft

Frau Val. Petri,

Sattenheim.

Karl Klein

Uhrmacher :: Mainz

Edwenshofstraße 4, parterre

Silberne Herren- u. Damen-

genau gehend, von 9 Uhr an

sowie Regulateure, Medaillen

Uhrketten, Medaillen

Ringe, Ohrringe etc. in

Preislag.

Reparatur-Verfahren

Zu billigen Preisen

Garantie.

Wetterauer

Saatkartoffeln

Industrie à 50 Kilo

(inkl. Sadl.)

Kaiserkrone und

von Erfurt

(neueste Züchtung, frühestes

Kartoffel) 50 Kilo

(inkl. Sadl.)

verjendet ab 43 e 11

Nachnahme

Ludwig Erb,

Kartoffelverhandlung

(Erbach) (Wetterauer)

Gute reelle Bedienung

Mitteilungen

liefert Adam Etienne, Oestrich

Piano's

Rob. 1. Stadler-Piano 1.200

2. Cäcilie 1.200

3. Rhenania A. 1.200

4. Moguntia A. 1.200

5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags
in letzterem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt
„Pfefferkuchen“ und „Allgemeinen Wälder-Zeitung“.

□ Abonnementspreis pro Quartal Mk. 1.20 □
 :: (ohne Trägerlohn oder Postgebühr.) ::
 Inseratenpreis pro sechsspaltige Petitzeile 15 Pf.

„ Grösste Abonnentenzahl „
aller Rheingauer Blätter.

Druck und Verlag von Adam Estienne in Oestrich und Eitville.
Fernsprecher No. 5.

Grösste Abonnentenzahl in der Stadt Eltville und Umgebung.

Donnerstag, den 9. April 1914

65. Jahrgang

Zweites Blatt.

Auf Roosevelts Spur.

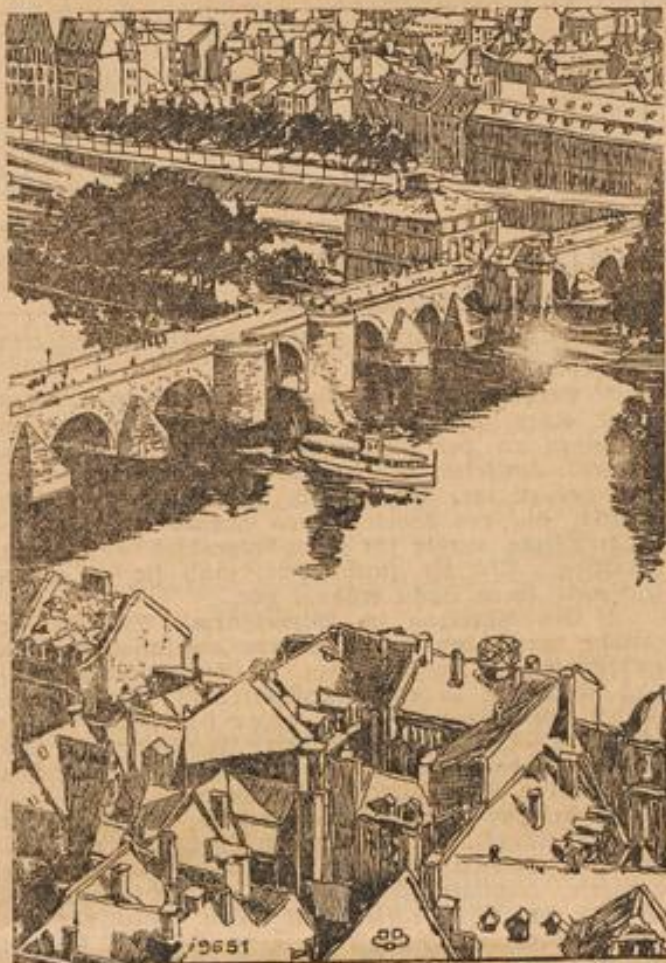
Dies im Innern Brasiliens ist der abenteuerliche nordamerikanische Ex-Präsident Theodore Roosevelt mit seiner Forschungs-Expedition verschollen. Bei dem beispiellosen Tatkräft des Mannes und seiner strengen Gesinnung an körperliche Strapazen braucht man nicht gleich das Schlimmste zu befürchten. Immerhin ist es gut, daß dabei wieder einmal ein wenig Gefahr für jene abgelegene seltsame Welt gewedt ist. Wie es mit den Sicherheitszuständen dort beschaffen, zeigt ein Artikel der „Deutschen Zeitung“ aus São Paulo (Südbrasilien), in dem die Erfahrungen der dortigen auf der Verfolgung eines Mörders ins Innere vordringenden Polizisten mit ihren innerbrasilianischen Kollegen mitgeteilt wurden. Da liest man über die Weise der beiden Polizisten:

Die beiden Polizisten:
In Mao de Pau trafen sie sofort den dortigen Delegado, einen Coronel Zulcencio, und es entstand zwischen ihnen, wie die Agenten berichteten, folgendes Gespräch: „Was hat der Thadeu getan?“ „ermordet“, antwortete, ein Analphabet. „Er hat getödtet“, antworteten die Agenten. „Das hat aber Coronel zurück. Hier ist das sehr natürlich,“ gab der Mann an. „Wieviel hat er denn ermordet?“ „Sie sollen ihn los werden, und doch reisen Sie ihm er hat nur einen Mann ermordet.“ Die Agenten wanderten sich über diesen Standpunkt. Schließlich erbot sich der Coronel, der, wie gesagt, ja die Polizei von Mao de Pau repräsentierte, da es Verbrechens beihilflich zu sein. Im geheimen ließ er aufhören, der sich tatsächlich in der genannten Ortschaft befand, einen Wink geben, damit er sich verabschiedeten. Die Agenten betraten die Polizeistation und schlugen sich über die vielen an Schnürchen aufgesetzten Menschenohren, bis sie von jemandem bezeugten Verbrechern die Ohren abzuschneiden und diese als Trophäen aufzubewahren. Von diesem Augenblicke an wurden die beiden Stadtmenschen nicht mehr erbaut, ihnen ließ etwas Kaltes über den Kopf wehen. — Nach einer Weile, als Thadeu bereits am Ort war, wurden die Agenten zum Fluße geführt, schon im Vorhinein gesagt, daß die Motorführer alle nichts anderes übrig als zurückzukehren. — Sie wollten in Mao de Pau übernachten und am nächsten Morgen die Rückreise antreten, aber sie wurden noch rechtlich befehrt. Lieber am Abend das Weite zu suchen, behielten sich ihre Ohren in Gefahr, da Coronel Zulcencio ihre Einmischung übel genommen habe. „Hier Sie warten,“ gehen Sie und kehren Sie nicht wieder.“ Sie gingen und das so schnell als möglich. Zurückland ihre Ohren lieb.“

...den Eingeborenen, die eine solche Gesellschaft
kaum allzu freundliche Aufnahme erbitten dürfen;
denn das Chronabschneiden werden diese „Gentlemen“
eifrigsten am Eingeborenen üben.

Der Handel mit Schußwaffen.

Die „Arbeitsgemeinschaft der Verbände der Waffenindustrie und des Waffenhandels“ hat, nach dem am 28. Februar im Reichsamt des Innern eine Konferenz mit Sachverständigen aus den Kreisen der Waffenindustrie und des Waffenhandels stattgefunden hatte, in der über die Frage des Waffenerwerbs seines ein Einverständnis nicht erzielt wurde, eine Eingabe an das Reichsamt des Innern gerichtet, in der sie an Stelle des in Aussicht genommenen Waffenerwerbsgesetzes einen Waffentragegeheimverordn.

[illegible]

Die historische Mainbrücke in Frankfurt,
welche jetzt abgerissen wird.

Das älteste Bauwerk Deutschlands, die von Kaiser Karl dem Großen erbaute Mainbrücke wird nunmehr unwiderruflich abgerissen. Schon in 14 Tagen soll mit dem Abbruch begonnen werden. Damit schwindet wieder ein wertvolles Stück aus dem ältesten Deutschland dahin. Unser Bild zeigt die Brücke von der Vogelschau mit dem sich anschließenden Alt-Frankfurt.

meldung des Kaufes gleichkomme. Demgegenüber wird in der Eingabe betont, daß, da nicht ganz bestimmte umgrenzte Vorstrafen, die die Bedürfnisfrage ausschließen, für die unteren Verwaltungsbehörden gegeben werden können, zu befürchten ist, daß in der Praxis bei Erstellung des Scheines auch die Bedürfnisfrage wieder eingeschaltet werden wird, zumal diese für die bisherige Praxis im Geltungsgebiet bestehender Regierungsvorlagen das Ausschlaggebende war.

Bei der letzten Konferenz wurde im übrigen über die Einführung einer Anzeigepflicht für den Waffenhandel gemäß Paragr. 25 Abs. 2 der Reichsgewerbeordnung sowie über das Verbot des Verkaufs von Waffen auf Jahrmärkten, bei Trödeln, Abzahlungsgeſchäften, Miſthändlern und Meſſen zwischen den Regierungsvertretern und Sachverständigen ein allseitiges Einverständnis erzielt.

Deutsche Flugkunst.

⁊ Gegenwärtig kommt in Frankreich bezw. in Monaco der sog. Sternflug zum Austrag, bei dem es sich darum handelt, eine enorm lange Strecke in der kürzesten Frist mit dem Flugzeug zu bewältigen. Man hat dem Wettbewerb den Namen eines „Stern“-Fluges gegeben, weil den verschiedenen Nationalitäten Gelegenheit gegeben werden soll, sich am Fluge zu beteiligen, der in Monaco endet und ebenso von Frankreich wie von Deutschland in gleichem Abstände von Monaco angetreten werden kann.

Der bekannte deutsche Flugmeister Sirich hat nun am Sonnabend seinen Flug von Göttingen angetreten und nach einer kurzen für Frankfurt am Main vorgesehenen Zwischenlandung in unglaublich kurzer Zeit die ungeheure Entfernung nach Marseille mit Glanz überwinden und somit einen Rekord geleistet, der den Franzosen um so mehr Bewunderung, aber auch unverböhlten Neid abgenötigt hat, als ihr Meister der Flugkunst, Brindejone, von Helmut Sirichs Flugleistung überboten worden ist. Aus diesem Grunde kommt dem Sternflug, der ursprünglich wohl nur als eine sportliche Leistung bewertet werden sollte, jetzt ohne Frage eine stark ins Politische überspielende Bedeutung zu. Das hat die französische Presse mit aller Deutlichkeit gezeigt, indem sie darauf abhob, daß in der Waffe, in der Frankreich heutzutage der ganzen Welt überlegen zu sein vermutete, in der Flugkunst, nun Deutschland, das im Anfangsstande der neuen Kunst sich so unbeholfen und schwermüßig gezeigt hatte, Frankreich bereits zu überflügeln, mindestens aber gleichzukommen scheint, daß also auch in der Flugwaffe, aus deren Ueberlegenheit sich Frankreich — bisher mit Recht — so viel eingebildet hatte, Deutschlands Beharrlichkeit und Gründlichkeit den westlichen Gegner in dessen Vorrang eingeholt hat.

In Marseille wurde Hirth durch äußerst stürmisches Wetter am Sonntag leider am Weiterfluge gehindert. Auch am Montag hatte sich das Wetter noch nicht geändert, und Hirth hätte zweifellos auch an diesem Tage noch keinen Aufstieg zum Weiterflug nach Monaco unternommen, wenn nicht bis 9 Uhr vormittags die günstige Startzeit abgelaufen wäre. Er bestrich also infolgedessen am Montag vormittag um 8.40 Uhr mit seinem Flugbegleiter Schlüter das von ihm benutzte, des Seeganges halber in den alten Hafen von Marseille gelegene Abattoir-Wasserflugzeug, leider ohne den erhofften Erfolg.

lieber die Fahrt entnehmen wir dem „Berliner Lokal-Anzeiger“ folgendes: Hirth steuerte zunächst in 100 Meter Höhe dem Borely Cape zu, flog um 8 Uhr 55 Min. über die Startlinie an der See und schlug die Richtung nach Toulon ein. Eine zahlreiche Menschenmenge wohnte dem Start bei. Von heftigen Windstößen geschaufelt, entschwand der Zweidecker bald den Blicken. Um 9 Uhr 15 Min. sichtete man das Flugzeug bereits zu Tamaris, wo nach den Bestimmungen des Fernfluges ein Halt auf dem Wasser vorzunehmen war. Hirth ging behutsam mit seiner Maschine nieder, die Schwimmkörper hatten indessen kaum das hochgehende Meer berührt, als der Zweidecker kippte und sich regelrecht überschlug. Vermutlich war er gegen eine stark im Anlauf befindliche Welle gelaufen. Eine Fischerbarke war sofort zur Stelle und nahm die beiden Deutschen auf. Beide hatten leichte Verletzungen davongetragen, waren aber imstande, bei der Bergung des Apparates, der erheblich beschädigt und zunächst gebrauchsunfähig ist, mitzuwirken. Man geleitete die Flieger, denen die Bevölkerung von Tamaris einen herzlichsten Empfang bereite, nach einem Hotel, wo sie beste Pflege fanden.

Durch den Unfall hat Hirth seinen in so naher Aussicht stehenden Sieg leider verloren und an seinen französischen Mitbewerber, den Flugmeister Brindson abtreten müssen. Es ist zwar nicht ausgeschlossen, daß Hirth sich immerhin noch einmal zu einem neuen Wettbewerb von Gotha aus entschließt. Aber das Endergebnis, das hauptsächlich sportliche Bedeutung hat, ändert an der Thatfache gar nichts, daß der deutsche Meister sich dem französischen Mitbewerber gegenüber überlegen gezeigt hat, mag auch ein ungünstiger Zufall ihn um den baren Lohn und Endsiege gebracht haben.

Und darin liegt die große, besonders von Frankreich so stark bewertete Bedeutung des Sternfluges.

Aus Westdeutschland.

— **Trier**, 7. April. Im Trierer Balzwerk ist Montag vormittag ein Brand ausgebrochen, der bedeutenden Schaden anrichtete. Die Lackirerei und ein Theil des Maschinenraumes sind niedergebrannt.

— Köln, 7. April. Im Kölner Polizeipräsidium ist ein Wechsel eingetreten. Dem Polizeipräsidenten von Weegmann ist die erbetene Entlassung aus dem Staatsdienste bewilligt worden. Zu seinem Nachfolger wurde dem Vernehmen nach der Landesdirektor der Fürstentümer Balde und Phymont, v. Glasenapp, ernannt. Herr v. Glasenapp ist Montag bereits mit einer Kommission aus dem Ministerium des Innern in Köln eingetroffen, deren Aufgabe es ist, die Umgestaltung der Kölner Polizei nach dem Muster der Berliner Polizei durchzuführen.

— Köln, 7. April. Der seit Sonntag mit kurzen Unterbrechungen anhaltende Sturm hat großen Schaden an den Fernsprechleitungen angerichtet. Zahlreiche Leitungen sind zerstört, an den Forsten und Obstkulturen und einer Anzahl Neubauten sind große Verheerungen angerichtet worden. In Grefenstein brach Feuer aus, das infolge des heftigen Sturmes starke Ausdehnung annahm. Bis jetzt sind 13 Häuser von dem Feuer ergriffen. Der ganze Ort ist bedroht.

— Düsselldorf, 7. April. Vor einigen Tagen fandte eine Düsselldorfer Aktiengesellschaft in einem Wertbrief 9000 Mark an eine Firma in Wilhelmshaven. Der Brief ist jedoch seines Inhaltes beraubt am Bestimmungsorte eingetroffen. Die sofort eingeleitete Untersuchung hat zwar keinen Anhaltspunkt für den Verbleib des Geldes ergeben, doch glaubt man dem Diebe auf der Spur zu sein.

— Krefeld, 7. April. Unweit des niederrheinischen Ardes Hüls ereignete sich ein folgenschwerer Automobilunfall. Als Landrat Strahl mit seiner Gattin eine Automobilfahrt nach Krefeld unternahm, lief ein auf der Chauffee spielendes Kind gerade gegen das Auto. Der Chauffeur machte eine scharfe Kurve, wobei der Wagen gegen einen Baum fuhr, so daß die Insassen herausgeschleudert wurden. Landrat Strahl erlitt schwere Querschnitten und einen Bruch mehrerer Finger, während seine Gattin leicht verletzt wurde. Das Kind erlitt einen Oberschenkelbruch, der Chauffeur blieb unverletzt. Das Auto wurde zerstört.

— Reddinghausen, 7. April. Seit Anfang dieses Monats werden in der Gemeinde Subertich bei Reddinghausen (Weßfalen) drei Vergleute im Alter von 21—28 Jahren vermißt. Die Verschwundenen hatten sich am Morgen des 1. April zum Rhein-Herne-Kanal begeben, um dort einen Hund zu ertränken, und seit diesem Tage sind sie nicht mehr zurück-

Aus dem Verwaltungsberichte des Kreisausschusses des Rheingaukreises für das Jahr 1913. Nachweisung der Entwicklung der Schulspartassen.

| Gemeinde | Tag der Eröffnung der Kasse | 1910 | | | | 1911 | | | | 1912 | | | |
|----------------|-----------------------------|-----------------------------|---------------------------|------------|---------------|-----------------------------|---------------------------|------------|---------------|-----------------------------|---------------------------|------------|---------------|
| | | Zahl der Schüler über Haupt | Zahl der Sparenden Kinder | Betrag der | | Zahl der Schüler über Haupt | Zahl der Sparenden Kinder | Betrag der | | Zahl der Schüler über Haupt | Zahl der Sparenden Kinder | Betrag der | |
| | | | | Einlagen | Rückzahlungen | | | Einlagen | Rückzahlungen | | | Einlagen | Rückzahlungen |
| | | | | Mt. | Mt. | | | Mt. | Mt. | | | Mt. | Mt. |
| Altmannshausen | 1. 5. 1911 | — | — | — | — | 217 | 106 | 1476.— | 763.53 | 216 | 116 | 849.30 | 600.01 |
| Erbach | 1. 4. 1911 | — | — | — | — | 256 | 210 | 2955.— | 880.— | 267 | 205 | 2236.— | 1581.— |
| Hattenheim | 1. 4. 1909 | 143 | 99 | 1240.— | 305.— | 157 | 105 | 1427.— | 682.— | 160 | 101 | 1096.— | 674.— |
| Lorch | 1. 5. 1911 | — | — | — | — | 388 | 272 | 2931.20 | 865.76 | 393 | 295 | 2261.70 | 1292.86 |
| Lorchhausen | 1. 5. 1911 | — | — | — | — | 142 | 96 | 585.— | 76.— | 144 | 106 | 314.— | 88.— |
| Niedervalluf | 22. 1. 1910 | 154 | 93 | 2533.60 | 618.94 | 139 | 91 | 1826.— | 1722.01 | 143 | 110 | 2779.50 | 3236.77 |
| Oestrich | 1. 4. 1910 | 523 | 178 | 1767.04 | — | 509 | 175 | 2020.48 | 680.95 | 516 | 160 | 1634.10 | 1776.60 |
| Obertvalluf | 1. 5. 1910 | — | — | — | — | 109 | 71 | 1067.— | — | 109 | 56 | 799.10 | 631.57 |
| Stephanshausen | 1911 | — | — | — | — | 65 | 47 | 249.02 | — | 62 | 47 | 305.96 | 28.45 |
| Rüdesheim | 1. 4. 1911 | — | — | — | — | 641 | 410 | 5530.40 | 1948.55 | 634 | 435 | 3294.60 | 2113.73 |
| Wintel | 1. 4. 1911 | — | — | — | — | 427 | 186 | 1509.— | 273.72 | 452 | 235 | 2608.50 | 1851.68 |
| Summe | | 820 | 370 | 5540.64 | 923.94 | 3050 | 1769 | 21376.10 | 7892.52 | 3096 | 1866 | 18278.76 | 14874.67 |

gekehrt. Am Ufer des Kanals fand man am Montag eine Anzahl Kleidungsstücke, die als Eigentum zweier Verschwindener erkannt wurden. Man nimmt an, daß alle drei Vergleute den Tod im Kanal gefunden haben. Der Kleiderfund läßt den Schluß zu, daß einer von ihnen infolge eines Unglücksfalles ins Wasser gefallen ist und daß seine Freunde, die ihn retten wollten, mit ertrunken sind.

Soziales.

† Die Aufbesserung für Altrentner. Der dem Reichstag vorgelegte Gesetzentwurf über Aufbesserung der Bezüge der Altrentner hat im Text des Gesetzes Personen der Unterlassen des Soldatenstandes nicht erwähnt. Man darf hieraus aber nicht den Schluß ziehen, daß für sie keine Aufbesserungen geschaffen werden sollen. Aus der Begründung zum Gesetz geht hervor, daß für diejenigen Personen der Unterlassen des Soldatenstandes, welche nach den Grundsätzen des Reichsbeamtengesetzes abzufinden sind, oder welche — als versorgungsberechtigt anerkannt — die Wohlthaten des Mannschaftsversorgungsgesetzes von 1906 nicht genießen, ihrem Bedürfnis entsprechend unter gewissen Bedingungen Beihilfen im Unterstützungswege vorgesehen sind.

† Anwendung des italienischen Eisenbahnerstreiks. Nachdem der Eisenbahnminister gegenüber einer Abordnung des Bahnpersonals noch weitere Zugeständnisse gemacht, erscheint es sicher, daß die Eisenbahner nicht in den Generalstreik eintreten werden.

Sport und Verkehr.

× Ein neuer russischer Rekordflug. Ingenieur S. Lorksch hat am Montag mit seinem Zweisitzer einen neuen Rekord aufgestellt. Er flog mit 12 Personen, darunter verschiedenen Mitgliedern der Duma, und erreichte eine Höhe von 1560 Metern.

Aus Stadt und Land.

× Schweres Unglück beim Brückenbau. Beim Bau einer neuen Brücke über den Mississippi in der Nähe von Memphis im Staate Tennessee (Nordamerika) ereignete sich am Montag aus noch unbekannter Ursache eine schwere Explosion. Neun in der Nähe befind-

liche Arbeiter wurden getötet. Nähere Einzelheiten sind bisher nicht bekannt.

× Verhängnisvolle Folgen eines Scherzes. Das Opfer eines unfinnigen Scherzes ist am Montag in Gattingen an der Ruhr ein 12jähriger Schüler geworden. Um seiner Mutter einen Schrecken einzujagen, sagte er zu ihr, daß er sich erhängen werde. Die Mutter, die den Worten ihres Sohnes keine Bedeutung beilegte, mußte für einen Augenblick das Zimmer verlassen. Als sie zurückkehrte, fand sie zu ihrem Entsetzen ihren Sohn erhängt vor.

× Ein Güterzug im Wirbelsturm. Am Montag mittag geriet der von Augsburg abgelassene Durchgangsgüterzug zwischen den Stationen Nordendorf und Wertingen in einen furchtbaren Wirbelsturm. Zehn Güterwagen wurden über die Gleise geschleudert. Der Doppelbahnbetrieb Augsburg-Treuchtlingen wurde gesperrt. Der D-Zug Köln-München mußte über Ingolstadt geführt werden.

× Selbstmord eines Schauspielers. Der Regisseur Eduard Kautz, der seit einigen Wochen in Blankenhain in Sachen mit der Wegischen Theatertruppe gastierte, erhängte sich im Walde. Die schlechten Einnahmen der Theatergesellschaft sollen ihn zu der Tat getrieben haben. Kautz hatte in früheren Jahren als Charakterdarsteller Erfolge gehabt.

× Bahnunfall. Am Dienstag mittag entgleiste in Tempelhof bei Berlin ein Personenzug der Neufeld-Mittenwalder Kleinbahn und stürzte mit dem ersten Wagen den Bahndamm hinunter. Personen wurden nicht verletzt; die übrigen Personenzüge wurden durch eine andere Lokomotive abgeholt.

× Die Tat eines Wahnsinnigen. In Birkenbach in Württemberg besuchte der Bergarbeiter Scherber, der sich zum zweiten Male verheiratet hatte, mit seinem Sohn aus erster Ehe das Grab seiner ersten Frau. Er lehrte dann auffällig erregt zurück, und als ihm seine Frau das Mittagmahl vorsetzte, nahm er plötzlich die Gabel und stieß sie und seinen älteren Sohn durch einen Hieb. Der jüngere sank vor Schreck zu Boden und verlor die Sprache. Scherber verließ dann seine Wohnung; er wurde im nahen Walde mit durchschossener Schläfe aufgefunden.

× Meutende Zuchthäuser. Während der Durchsuchung der in das Zuchthaus von Cherson im russischen Gouvernement Nijew eingelieferten waren sich Sträflinge aus ihre Aufseher und verwundeten zwei. Bei der Unterdrückung der Meuterei wurden zwei

Sträflinge von der Gefängniswache getötet und verwundet.

× Römische Telephonbrahndiebe. Der römische Polizei gelang es, Verbrecher zu verhaften, die längerer Zeit durch riesige Diebstähle von Telephonkabeln und Telephonbraht, den sie einfach abschnitten, die Unterbrechung der wichtigsten Leitungen zur Verhinderung der Beamten verschuldeten. Im ganzen wurden 3000 Meter Draht gestohlen. Die Verhafteten sind drei Maurergefellen.

× Der unruhige Aetna. Aus dem Hauptort des Aetna auf Sizilien steigen gewaltige Rauchsäulen auf, die größere Ausbrüche befürchten lassen. Die Bevölkerung in der Nachbarschaft des Berges hegt große Besorgnis vor einer Katastrophe und nach Möglichkeit Vorkehrungen zur Sicherung von Leben und Eigentum.

× Russischer Wucherer. In der russischen Stadt Kiew fand eine Hausdurchsuchung statt, bei der ein Millionär Günsburg, der des Wuchers beschuldigt worden war, es wurde durch die Hausdurchsuchung festgestellt, daß Günsburg 400—500 Prozent von seinen Kunden, die meist adeligen Kreisen angehörten, nehmen pflegte. Es wurden Bechse im Betrag von mehreren Millionen gefunden.

× Londoner Grundbesitzentwässerer. Der englische Lord Howard de Warden hat — ähnlich wie ein einiger Zeit auch der Herzog von Bedford — einen großen Teil seines riesigen Londoner Grundbesitzes mit mehr als 700 Häusern in der Umgebung

Gebrauchen Sie gegen Haarausfall und sonstige Haarleiden
Herzig's sehr bekanntes
Antisept. Kamillen-Kopfwasser
echt mit eigenem Namenszug per Flasche 3.— Mk.
Kein Luxuswasser.
Aber wegen dem Erfolg ist es sehr berühmt und beliebt.
Gustav Herzig, Wiesbaden,
Webergasse 10.
Filialen: Langgasse, im Kaiser-Friedrich-Bad, Dotzheimer Straße 51, am Bismarck-Ring.

Der Erbe eines Thrones.

Novelle von Hermann Uhde.

19] (Nachdruck verboten.)

10. Franz III., König von Frankreich.

Die Aufregung, die die Enthüllungen des alten Campdaraine hervorbrachten, ist nicht zu beschreiben. Alle Anwesenden hatten sich erhoben und sogen dem Sprecher die Worte begierig von den Lippen — Guillemette, der Kronenwirt, die elf Söhne des Hauses, Simon Garlande, der Hauptmann La Ramee, ja sogar die drei Unbekannten, obgleich sie den inneren Zusammenhang der Erzählung Jakobs natürlich nicht begreifen konnten.

Das Kind des schwarzen Hauses stand hoch aufgerichtet vor dem Strauß von weißen Rosen, auf jener Stelle, wo kurz zuvor der Kardinal von Bourbon, König von Viquisten, und Heinrich der Vierte, König von Frankreich und Navarra, gesessen. Sein Gesicht war bleich und von einem seligen Lächeln verklärt. Eine Welt von neuen und großen Gedanken zog hell in seinem Geiste herauf, und eine stolze Freude strahlte aus seinen Blicken.

Meister Denis betrachtete ihn mit ehrfurchtsvollem Staunen, und Frau Guillemette wagte nicht, sich ihm zu nähern. In den Augen des greisen Hauptmannes schwamm eine Träne.

„Jakob,“ sagte er mit zitternder Stimme, „Jakob, warum hast du mir dies Geheimnis so lange Zeit?“

„Ich hatte Scheu vor deinem Eide, aber das Recht mußte eines Tages zu Ehren kommen. Dieser Tag ist heute angebrochen, Gott selbst hieß mich sprechen. Sollte dein Herz noch von Zweifeln befangen sein, so erinnere dich nur, wie heftig dieser sogenannte Karl der Dritte und nachher der Bearner von der wunderbaren Ähnlichkeit ergriffen wurden. Rufe dir ferner die Erzählung Heinrichs des Vierten ins Gedächtnis zurück, jene Geschichte von Tonina, der Wahrsagerin, die zu Katharina von Medici sagte: „Einen gibt es, der die Balois entweder selbst rächt, oder aus dessen Geheimnis ihnen doch ein Rächer aufsteht.“ „Nenne ihn, Tonina!“ sagte die Königin.

„Es ist Ihr erster Enkel!“ Auch er wird einst König sein, allein Ihr Stamm wird nur unter einer schrecklichen Bedingung gerächt werden: dies Kind muß noch am Tage seiner Geburt verschwinden.“ — „Erinnert Ihr Euch dessen?“

„Wahr — wahr!“ murmelte Hauptmann La Ramee vor sich hin.

„Run? Hatte ich recht, als ich sagte, weder Karl der Dritte, noch Heinrich der Vierte sei der rechtmäßige König von Frankreich? Der echte Herrscher über dieses Land ist der Sproß der Balois, das Kind des schwarzen Hauses — seht ihn hier! — Franz von Balois, königliche Majestät von Frankreich, der weiße ich den Rest meines Lebens, dir meinen Arm und mein Herzblut. Heil, Franz dem Dritten, dem Monarchen dieses Landes!“

Der Greis beugte das Knie vor dem Kinde des schwarzen Hauses. „Lang lebe Franz der Dritte, unser König und Herr!“

„Lang lebe Franz der Dritte, König von Frankreich!“ riefen ihm alle Anwesenden begeistert nach.

Die drei Unbekannten hatten sich überrascht gefragt, ob dies alles kein Traum sei. Sie betrachteten den schönen Jüngling mit ehrfurchtsvoller Achtung, und als Jakob von Campdaraine das Knie vor ihm beugte, als alle dem jungen König zuschworen, da wurden auch sie mit hingerissen und stimmten in den allgemeinen Freudentaumel ein.

„Wie —“ rief jetzt Franz, indem er den Greis freudig erregt zu sich emporzog, „wie — ich wäre der Sohn eines Königs?“

„Karls des Reunten von Frankreich legitimes Kind!“

„Und wer — wer ist meine Mutter?“

„Elisabeth von Oesterreich, Königin der Franzosen.“

„Wo ist sie? Hat Gott sie mir erhalten?“

„Die hohe Frau ist aus der Welt geschieden für immerdar.“

„D, so sollte ich nicht das Glück haben, ihr ans Herz zu sinken und den süßen Mutternamen auszusprechen!“

„Die Königin lebt!“

„Sie lebt?“

„Seit vierzehn Jahren ist sie in das Kloster Sancta-Clara zu Wien, ihrer Vaterstadt, als Nonne eingetreten.“

„D — sie lebt! — Ich werde sie sehen! — Ich werde sie mir vor — schön, stolz und mächtig, die Königin!“

Frau Guillemette liefen die hellen Tränen über die Wangen. Franz sah dies und fuhr liebevoll herzu. „Ich werde dich nie vergessen, meine gute Mutter — dein und deiner liebevollen Sorge für mich wird mein Herz stets dankbar gedenken! Umarm mich, Mutter!“

Die arme Kronenwirtin wagte nicht, seinen ersten Folge zu leisten, allein er drückte sie an die Brust.

„Und Sie, mein Vater — werden Sie mich nicht mehr lieben, da Sie das Geheimnis meiner Geburt kennen? Für Sie werde ich stets das Kind des schwarzen Hauses bleiben. Meinen rechten Vater mir der liebe Gott genommen, Sie werden mit mir leben, statt seiner zur Seite stehen! Und Sie sollen sehen, daß ich Ihnen in der Führung der Waffen treu mache!“

„Unser Bruder Franz ist ein König!“ riefen die elf Söhne des Kronenwirtes im höchsten Entzücken aus.

Der wadere Meister Denis schlug ein aber doch andere Mal die Hände zusammen und sagte: „Vierzehn Jahre lang einen König von Frankreich unter seinem Dach zu sehen und keine Ahnung davon zu haben — nein, diese Ehre, diese Ehre!“

Franz umarmte alle Anwesenden. Die andern und mit ihnen Simon Garlande folgten seinem Beispiel.

„Wollt ihr leben und sterben für Franz den Dritten, König von Frankreich?“ rief plötzlich Herr von Campdaraine.

„Ja! Ja!“ antworteten alle ausnahmslos.

„Schwört ihr, für die Verteidigung seines künftigen Rechtes auf die Krone Gut und Blut einzusetzen?“

„Wir schwören es!“

(Fortsetzung folgt.)

Regentpark an einen Grundstückspekulant in Derbyshire verkauft. Als Preis wird die Summe von 200 Millionen Mark genannt.

Belgischer Museums-Bilderdiebstahl. Ein für das Antwerpener Plantin-Muretus-Museum bestimmtes Gemälde, das die „Maria mit dem Kinde“ darstellt und einen ungefähren Wert von 250 000 Mark hat, soll abhandeln gekommen sein. Der Herr, welcher Vorstadt Berchem meldete, erklärte, die Kiste mit dem Gemälde, das er von Brüssel nach Antwerpen bringen sollte, sei ihm auf dem Wege, während einer Reparatur eines Pneumatikdefekts, gestohlen worden. Die Nachricht ist bis jetzt unbefätigt; auch der Maler des Bildes ist noch nicht genannt.

Selbsttöte. Ein Jüngling in das 11. Linienregiment in der französischen Hafenstadt Toulon eingetretener Soldat wurde von seinen älteren Kameraden erschossen und sogar verprügelt. In seiner Wut ergriff er ein Bajonett und rannte es einem seiner Feindgenossen in den Leib. Der Schwerverletzte starb nach wenigen Minuten.

Die Brandstiftungen in Bombay in den dortigen Baumwolllagern nehmen immer größeren Umfang an. Montagabend wurde im Hafen ein neues Lager entzündet, das in einem Schuppen ausgebrochen war, in dem für mehr als zwei Millionen Mark Baumwolle lagen. Bis zum Anbruch des Morgens konnte die Feuerwehr nicht Herr des Brandes werden.

Zwei schwere Unfälle in auswärtigen Marinen. Am Montag entstand an Bord des englischen Torpedoboots „Albacore“, der im Hafen von Chesapeake vor Anker liegt, aus unbekannter Ursache eine schwere Kesselexplosion, bei der drei Mann der Besatzung auf der Stelle getötet wurden. — Bei Nord des nordamerikanischen Staates Virginia fand an Bord des neuen amerikanischen Torpedoboots „Albatross“ am Montag eine Explosion statt, durch die das Schiff schwere Beschädigungen erlitt. Drei Mann der Besatzung trugen erhebliche Verletzungen.

Folgschwerer Mord. Die Stadt Vancouver in der Provinz Columbia befindet sich in großer Aufregung über einen Mord, den ein junger Chinese an seiner Geliebten begangen hat. In der Familie des Anklägers Millard der Canadian Pacificbahn war der junge Chinese Raymond als Boh beschäftigt. Jüngst hatte ihm Frau Millard Vorhaltungen, weil er die ihm übertragenen Arbeiten nicht gut verrichtet hatte. Darüber geriet der junge Chinese in solche Erregung, daß er Frau Millard erschlug. Als der Mörder sah, daß er angegriffen wurde, schnitt er die Leiche und den polizeilichen Nachforschungen nach dem Verbleib der verschundenen Frau fand man in dem Ofen der Emordeten, die dem Feuer Widerstand geleistet hatten. Der junge Chinese war als Kind in das Haus Millards gekommen. Dieser hatte ihm die beste Erziehung angedeihen lassen und beabsichtigte sogar, ihn in nächsten Jahre auf die Universität in Montreal zu schicken. Infolgedessen richtet sich die Erregung der chinesischen Bevölkerung gegen die chinesische Rasse, und Stamesgenossen wird büssen lassen. Es sind auch schon eine ganze Anzahl gelber Dienstboten entlassen worden.

Ein nichtirrer Weichensteller. Auf dem Bahnhof Kirby Stephenson in England auf der North London-Linie waren am Montag nachmittags alle Züge von einer halben Stunde festgehalten worden, da alle Signale ohne greifbaren Grund auf „Halt“ standen. Von dem Stationsamt wurden Beamte mit der Aufklärung der Störung beauftragt, die auch schließlich auf „Halt“ gestellt hatte. Der Weichensteller lag tot am Boden. Er hatte, als er den Tod kommen fühlte, noch die Kraft beisehen, alle Signale auf Halt zu stellen, um dadurch ein Zugunglück zu verhüten.

Die Verbrechen der Jugendlichen.

(Statistik für 1912.)
Die vorläufige Kriminalstatistik für 1912 enthält folgende Zahlen über die Kriminalität der Jugendlichen:
Es wurden wegen Verbrechen oder Vergehen gegen Menschese 1912 54 902 Jugendliche (Personen unter 18 Jahren) verurteilt. (1911: 50 880, 1910: 51 325.)

Graubenblut.

(Fortsetzung.)
Eine Erzählung von der Meisel von Hans Kautzer.
(Nachdruck verboten.)

„Gott, David, ich brauch Geld!“
„Was?“
„Gott der Gerechte wolle machen, daß sich habbe verführt die Ohren seines alten Vaters David.“
„Was habens gesagt?“
„Geld braucht man? Hab ich gebett, laßt mir bringe mal die Zinsen aus Kapital das große, wo ich bin gewese so nachgiebig hab hab gelaße Euch das Geld für die sechs Prozent.“
„Wirklich, ich habbe die Zinsen.“
„Gott, David, ich brauche Geld. Und Du wußt mir's machen, David, und wenn ich sieben, acht Prozent geben kann.“
„Bei Gott, Herr Gundel, so hert doch! Ich laß nicht schaffen das Geld. Nein, wirklich nicht. Das ist die Lumpige, die sechs Prozent, für das erste, und das zweite soll ich noch gebbe weiteres.“
„Nichts hast Du zu riskieren, David. Wegen den Zinsen gib Dich noch zufrieden. Nach dem Herbst, wenn ich den Wein verkauft habe, bekommst Du die. Wenns geht, auch noch mehr. Aber jetzt muß ich unbedingt Geld haben.“
„Hörst Du, unbedingt!“
„Was heißt unbedingt?“
„Ist sich nicht möglich gemacht der Zukunftsfall oder schüttelte aus dem Aermel meine Rodes.“
„Ei zum Donnerwetter! Garnicht nötig! Aber besorgen laßtst Du's. Geht Dir ja doch nur um die hohen Zinsen mit Deinem Gekammer. Gut! Zehn Prozent sollst Du haben, alter Buhxer.“
„Zehn zu haben, das verlockende Angebot anzunehmen. Doch dann kam ihm wieder seine Vorsicht.“

1909: 49 647). Es zeigt sich demnach eine Steigerung von 4022 Fällen dem vorhergehenden Jahre gegenüber. Da dies eine Steigerung von 7,9 v. H. bedeutet, die Gesamtkriminalität 1912 gegenüber dem Vorjahre aber nur 5,2 v. H. gestiegen ist, so ergibt sich, daß sich der Anteil der Jugendlichen an der Gesamtkriminalität erhöht hat.

Den Hauptanteil am Verbrechen der Jugendlichen haben die Verbrechen und Vergehen gegen das Vermögen. 1912: 40 769 Verurteilte (1911: 37 749). Davon sind verurteilt wegen einfachen Diebstahls 23 563 (1911: 21 969) Jugendliche, wegen schweren Diebstahls 5551 (5088). Wegen Hehlerei sind verurteilt 1472 (1304), wegen Unterschlagung 2865 (2781), wegen Betruges 1810 (1911: 1861).

11 833 (1911: 11 043) Jugendliche wurden wegen Verbrechen gegen die Person, 6769 (6236) wegen gefährlicher Körperverletzung verurteilt.

Wegen Verbrechen und Vergehen gegen die Sittlichkeit wurden 1379 (1371) Jugendliche verurteilt, wegen Mordes 11 (8), wegen Totschlags 16 (7), wegen Delikte gegen Staat, Religion und öffentliche Ordnung 2241 (2037).

(Aus den „Wegendorfer Blättern.“)
— Unter Nimen. „Wie ich in Kirchdorf, „Den alten Moor“ spielte und so elend aus dem Hungerturm wankte, hat man mir gleich aus dem Zuschauerraum eine Schinkenbrot auf die Bühne geworfen.“

„Das ist noch gar nichts! Wie ich im Sächsischen einmal den Halstast münzte und angeschwemmt her-einstolperte und mich verschluckte, warf mir einer a Schachtelchen zu und rief: „Ei Herrjeses, nimm Se doch a bißchen Speisefoda!“

Lohnbücher

vorrätig in der Expedition des Rheingauer Bürgerfreund.

Marktbericht.

Frankfurter Schlachtviehmarkt. (6. April 1914.)

| Preis für 1 Zentner | Lebendgewicht | Schlachtgewicht |
|--|---------------|-----------------|
| Ochsen: | | |
| Vollfleischige, ausgewästete, höchsten Schlachtwertes, höchstens 7 Jahre alt | 48—52 | 86—90 |
| Junge, fleischige, nicht ausgewästete und ältere ausgewästete | 43—46 | 78—83 |
| Nähig genährte junge, gut genährte ältere | 38—42 | 70—77 |
| Kühe: | | |
| Vollfleischige, ausgewästete höchsten Schlachtwertes | 45—47 | 75—78 |
| Vollfleischige, jüngere | 41—44 | 70—76 |
| Färsen und Kälber: | | |
| Vollfleischige, ausgewästete Färsen höchst Schlachtwert | 44—48 | 79—86 |
| Vollfleischige, ausgewästete Kälber höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren | 41—44 | 76—79 |
| Ältere ausgewästete Kälber und wenig gut entworfene jüngere Färsen | 36—40 | 67—74 |
| Nähig genährte Kälber und Färsen | 30—35 | 60—70 |
| Ställe: | | |
| Doppellender, feinste Mast | 64—68 | 107—110 |
| Feinste Mastkälber | 58—62 | 98—106 |
| Mittlere Mast- und beste Saugkälber | — | — |
| Schafe: | | |
| Mastlamm und Mastschaf | 40—42 | 88—92 |
| Geringe Mastlamm und Schaf | — | — |
| Schweine: | | |
| Vollfleischige bis zu 2 Zentner Lebendgewicht | 48—50 | 62—63 |
| Vollfleischige über 2 Zentner Lebendgewicht | 47—50 | 61—63 |

Getreide und Raps.

Die Preise verstehen sich für 100 Kilo marktschläge Ware.

Mainz, 3. April 1914.

| | |
|--------|-------------|
| Weizen | 20.50 |
| Roggen | 16.00—16.50 |
| Gerste | — |
| Safer | 17.75 |
| Rais | — |
| Raps | — |

„Gott der Gerechte! Herr Gundel! Tüt Euch ja gern den Gefallen, weil Ihr es seid. Aber es geht nicht, und wenn Ihr mir wollt gebe fünfzehn, zwanzig Prozent. Was kennt Ihr mir stelle dagegen für Sicherheit? frage ich.“
— Garkein, mein lieber Herr Gundel! — Garkein! — Warum? — Weil Ihr habt verbürgt Euer Land, Wingert, Haus, Garten. — Ja wahrhaftig, alles schon verhypothekelt mit die Summe, die große für den Wingert, den neue. — Also was wollt Ihr mir gebbe für Sicherheit? frage ich Euch nochmal.“

„David! Kerl! Mach mich nicht wild mit Deinem Jammer. Sicherheit für Dein Geld sollst Du haben. Also darauf frage ich Dich: willst Du mir eine Summe besorgen?“

„Gott soll es wissen, wie Ihr mir schwer macht das Herz. — Aber kann ich doch nicht kaufen die Kase im Sad — Kann ich Euch doch nicht zusagen das Geld, wenn ich nicht kenne die Sicherheit.“

„Gut! . . . Also Du sollst hören . . . Nur daß Du reinen Mund hältst! . . . Ich will dem Vorsteher sein Wiesen kaufen . . . am Schaumbach die . . .“

„Hm! Hm! Sieh einer an das, Herr Gundel, das schlaue! . . . Will sich spekulieren in Land . . . Rechnet sich Gewinn, eine große, daß er will gebbe für die Summe zehn Prozent. Hm! . . . Ja! . . . Die Wiese im Schaumbachtal! . . . Seit wann sind die denn so kostbar, daß man kann spekulieren damit? . . . Ach so! . . . Ja wahrhaftig! . . . Hab ich doch geheert, es wird gebaut a Fabrik. Da will der Herr Gundel mache a Profit mit das Land . . . Ja! . . . Aber mein lieber Herr Gundel! Kann wohl gebbe für zu spekulieren der alte David soviel Geld? . . . Nein! Nein! Redet mir nicht! Ist sich viel zu gefährlich das mit das Spekulieren . . . Hinterher kommt doch kein Fabrik und Ihr habt gebbe für das Land viel Geld und werdet nicht wieder los das Land . . . Ihr werdet verkaufe für billiges Geld die Wiese und ich verliere mein Geld, das scheene . . .“

Kartoffeln.
Frankfurt a. M., 6. April 1914. p Doppelstr.
in Waggonladung 4 00—4 50
im Detailverkauf 5 50
Heu und Stroh.
Frankfurt a. M., 2. April 1914. p Str.
Heu 3 00—3 20
Stroh —
Verantwortlich: Adam Etienne, Destrach.

Bücherkunde.
× Die Osterfabel läßt sich, wenn der Hausfrau auch noch nicht die spätere Blüten- und Blumenfülle zur Verfügung steht, mit einigem Geschmaack doch apart und ansprechend schmücken. Wie die praktische Wochenchrift „Fürs Haus“ in einem illustrierten Aufsatze ihrer neuesten Nummer auführt, erzielt man eine sehr hübsche Wirkung, wenn man die Tischvase mit Weidenläschen mit Stacheln, diesen sinnigen Symbolen des frühen Osterfestes, füllt, denn ihre Zusammenstellung, der Kontrast von zartem Gelb, Braun und flaumigem Weiß, wirkt äußerst reizvoll. Aus Buchsbaum oder sonst einem passenden Grün wird eine nicht allzu breite Girlande geflochten und dann in großen Bögen auf die Tafel gelegt, so daß jeder Teller in einem solchen Bogen steht. Kleine Buchsbaumkränze und Streifen stellen die Verbindung mit dem Mittelkranz her, der um die Vase geschlungen ist. Kleine zierliche Rädchen von leuchtendem Gelb stehen vor jedem Teller und tragen im Schnabel die Tischkarte. Reist wird auch noch ein oder einige größere Hasen als österliches Symbol auf der Mitte der Tafel angebracht. Der Kindertisch kann mit köstlichen bunten Eier, mit Hasen in allem möglichen, ehbaren Material festlich geschmückt werden. Die Ostertischen und Ostertorten werden von einem niedlichen Hasen gekrönt. Selbst der Frühstückstisch kann schon in netter, sinniger Weise dem schönen Fest entsprechend geschmückt werden, wenn man niedliche Kränzchen mit Margeriten um die Eierbecher und vielleicht auch Teller legt, nicht zu vergessen des Osterstraußes auf dem Tische. — Das mit farbigem Umschlagbild verleierte Osterheft von „Fürs Haus“ wird, soweit der Vorrat reicht, auf Wunsch an Interessenten von der Geschäftsstelle des „Fürs Haus“, Berlin SW. 68, Lindenstraße 26, gratis versandt.

Wichtig für alle an Epilepsie (Zusammenstürzen) Leidenden.
Alle die die Schrecken der epileptischen Anfälle leichter oder schwereren Grades am eigenen Körper kennen gelernt haben und diejenigen, die die Qualen und die Tüde des Leidens bei lieben Angehörigen ständig miterleben müssen, seien darauf hingewiesen, daß eine Behandlung gefunden worden ist, die in unzähligen Fällen zur Verhinderung, Abschwächung und schließlich zur vollständigen Beseitigung der Krankheitserscheinungen geführt hat, — vielfach auch da, wo andere Heilungsversuche erfolglos unternommen worden waren und die — was ein Gegensatz zu vielen anderen mit anfänglichem Erfolg angewandten Mitteln besonders hervorzuheben ist — keinerlei Schädigung des Geistes und des Körpers mit sich bringt. Die Unterzeichnete kennt den Jammer der Krankheit und die Verzweiflung der vergebens Heilung Suchenden gut genug, um zu wissen, daß eine Beobachtung, die sich auf die Erfahrung von Leidensgefährten gründet, mit Freude und Zuversicht angehört werden wird und ist deshalb gern bereit, jede Anfrage kostenlos zu beantworten. Frau v. d. Osten, Berlin, Steglitz, Berlinstraße 3.


Für Mädchenstiefel klein und fein
Kann nur Erdal das Beste sein.
Der Einkäufer von 12 verschiedenen ABC-Anzeigen erhält einen ganzen Satz von 25 ABC-Künstlermarken von der Erdal-Fabrik in Mainz.
Geschäftsbücher aller Art
empfiehlt Adam Etienne.

„Geht sich nicht . . . Ist sich garnicht möglich das! Nein, mein lieber Herr Gundel!“
Dem Gundel stieg heiß zu Kopf bei der Rede des Alten. Seine Augen funkelten böse auf die zusammengelaufene Gestalt, die ihre Schlüsse so offen entwickelte. Herrgott! Daß ein Mann, der in Ehren ergraut war, sich beugen mußte vor so einem, wofern er etwas erreichen wollte. Daß er sich so demütigen mußte.
„Run sei mal still, David. Ich will die Wiese nicht zum Spekulieren. Mit der Fabrik das ist richtig. Die soll gebaut werden dahin. Aber daß ich's nur verhindern könnte! . . . Die darf nicht gebaut werden! Mein schöner Weinberg, die Neuanlage, würde verderben ganz elend. Und da will ich das Land vorher kaufen und festhalten. Dann hört das Bauen am Schaumbach auf . . . Ja, David, es muß verhindert werden . . .“
Der David hörte den Kopf nachdenklich in die Hände gestützt zu. Er sah die Sache von einem anderen Standpunkte an.
„Ja! . . . Aber Herr Gundel! . . . Da sagt Ihr wieder, es muß, es darf nicht gebaut werden dahin die Fabrik. Und ich sag Euch: es geht nicht mit das Verhindern. Nein! Es läßt sich nicht verhindern . . . Ich sag es Euch ganz genau, Herr Gundel. Ihr könnt nicht mehr aufhalten das Bauen. Die Jahre kennet gebbe Geld, viel Geld vor die Bauplätze. Ihr kennt beibringe nicht nur halb soviel . . . Meint Ihr, der Vorsteher würd Euch verkaufen sein Wiese für billiges Geld, weil Ihr seid das Herr Gundel, wo er weiß, daß er kann kriegen viel Geld dafür, weil gebaut soll werden auf die Platz? . . . Wäre dumm das von dem Herr Vorsteher! . . . Ist sich aber gar nicht so dumm das Herr Vorsteher . . .“
„Und wenn ich dem Vorsteher meine Gründe auseinanderlege . . . und ihn bitte die Wiesen nicht abzugeben . . .“
„Hm! . . . Ist sich schon eher was dran . . . Aber wie heißt: ich hab geheert, der Herr Gundel würd sich nicht gut stehen mit das Herr Vorsteher!“ (Fortf. folgt.)

